



# BERICHT ZU PFLEGE & MEHR

## 2023

KONSTANZ | ALTENHILFE



# BERICHT ZU PFLEGE & MEHR

2023



## INHALTSVERZEICHNISS

### Einleitung

#### 1. Aktuelle Daten der Altenhilfe

- 1.1. Datengrundlage
- 1.2. Bestand an 24-Stunden-Versorgung in der Stadt Konstanz
- 1.3. Bedarf an 24-Stunden-Versorgung in der Stadt Konstanz
- 1.4. Befragung der ambulanten Pflegedienste

#### 2. Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Handlungsprogramm Pflege & mehr

- 2.1. Netzwerkarbeit
- 2.2. Altersgerechtes Wohnen
- 2.3. Arbeitskräfte gewinnen, weiterbilden, halten
- 2.4. Zuhause leben mit Unterstützung
- 2.5. 24-Stunden-Pflege ambulant und stationär
- 2.6. Sorge tragen in Nachbarschaft und Quartier

#### 3. Fazit

#### 4. Übersicht der Handlungsempfehlungen in der Umsetzung



## Einleitung

Im Juli 2022 wurde das Handlungsprogramm *Pflege & mehr* vom Gemeinderat verabschiedet. Die Abteilung Altenhilfe wurde beauftragt, die Umsetzung der Handlungsempfehlungen anzugehen. Die ersten Umsetzungsschritte und Maßnahmen werden in diesem Bericht präsentiert. Im Text finden sich Hinweise auf die Handlungsempfehlungen, die im Anhang nochmals ausführlicher aufgelistet werden.

Der Landkreis Konstanz schreibt aktuell in Zusammenarbeit mit dem KVJS Baden-Württemberg (Kommunalverband für Jugend und Soziales) den Kreissenorenplan aus dem Jahr 2013 fort. Der neue Kreissenorenplan wird öffentlich am 26.06.23 im Kreissozialausschuss final beraten und soll am 23.10.23 im Kreistag verabschiedet werden. Die Schlussfassung liegt der Abteilung Altenhilfe vor. Der Kreissenorenplan nimmt die Lebenswelt der Menschen ab 65 Jahren im Sinne eines Gesamtkonzeptes umfassend in den Blick und formuliert Handlungsempfehlungen für die Zukunft. Neue Angebote und veränderte rechtliche Rahmenbedingungen werden ebenso berücksichtigt wie der demografische Wandel. Parallelen zum *Handlungsprogramm Pflege & mehr* sind in vielen Bereichen zu finden ebenso wie die Grundhaltung, Maßnahmen für ein gutes Älterwerden im Landkreis zu entwickeln. Wo sich im Kreissenorenplan Ansätze für gemeinsame Maßnahmen und Synergien ergeben, werden diese weiterverfolgt.

Grundsätzlich ist es die Aufgabe der Abteilung Altenhilfe, die Aufgaben, die sich aus dem *Handlungsprogramms Pflege & mehr* ergeben, in alle relevanten Bereiche zu tragen, die für ein gutes Älterwerden und alt Sein einen Beitrag leisten können und müssen. Sorgende Gemeinschaften beispielsweise haben nicht nur die Versorgung älterer Menschen im Blick, sondern Unterstützungsleistungen über Generationen hinweg. Das *Handlungsprogramm Pflege & mehr* bezieht sich nicht nur auf die heute ältere Generation, sondern nimmt insbesondere auch die Babyboomer-Generation, von denen die Ersten bereits im Ruhestand sind und in den kommenden Jahrzehnten Hilfebedarf haben werden, in den Blick

Die Abteilung Altenhilfe sieht sich in der Verantwortung, die Umsetzung der vielfältigen Handlungsempfehlungen anzustoßen und zu begleiten, Akteure zusammenzubringen und nachzuhaken, wenn Bemühungen ins Stocken geraten. Dies alles betrifft auch Themenbereiche, in der die Abteilung Altenhilfe bisher nicht tätig war, wie zum Beispiel bei der Arbeitskräftegewinnung und -förderung. Insofern können die Monate seit der Verabschiedung des Handlungsprogramms als Zeit der Orientierung und des Aufbruchs beschrieben werden.



## 1. Aktuelle Daten der Altenhilfe

### 1.1. Datengrundlage

Die in den vergangenen Jahren vom Landkreis Konstanz verwendeten Bedarfseckwerte stützen sich auf inzwischen überholte Grundannahmen. Für den aktuellen Kreissenorenplan hat der KVJS auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg nun eigene Berechnungsgrundlagen erstellt, an denen sich auch die städtische Altenhilfeplanung orientieren wird.

Die Zahlen des Kreissenorenplans verstehen sich als Versorgungsquote und geben Auskunft darüber, wie viele Menschen tatsächlich in einem Pflegeheim oder zuhause ambulant versorgt worden sind. Unberücksichtigt bleibt, dass viele Menschen trotz Bedarf keine für sie geeignete ambulante oder stationäre Versorgung gefunden haben. Auf diese Lücken weist der Kreissenorenplan im Textteil hin.

Die Methodik der Vorausrechnung wurde an die jüngsten gesetzlichen Reformen und die damit verbundenen Entwicklungen angepasst: Neben einer Status-Quo-Berechnung, die die bisherige Entwicklung in die Zukunft fortschreibt, wurde eine Variante entwickelt, die von einer stärkeren Nutzung ambulanter Versorgungsformen ausgeht.<sup>1</sup> Die Statistik des Kreissenorenplans bildet das nach Alter und Geschlecht differenziert erfasste Nachfrage- und Nutzungsverhalten ab. Die 2017 im Zuge der Einführung des weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs gestiegene Anzahl Pflegebedürftiger ist hier ebenfalls eingeflossen.

Für die weiteren Planungen der Stadt wurde der KVJS angefragt, die Berechnungen mit den zur Verfügung stehenden Einwohnerzahlen und der Bevölkerungsvorausrechnung von Empirica auch für die Stadt Konstanz vorzunehmen. Die Statistik könnte dann auf die Bereiche Tagespflege, Kurzzeitpflege, ambulante sowie stationärer Versorgung erweitert werden. Für diesen Bericht werden ausschließlich die Bedarfszahlen aus dem Kreissenorenplan verwendet.

---

<sup>1</sup> Kreissenorenplan Gesamt Stand 03.04.23, S. 139

## 1.2. Bestand an 24-Stunden-Versorgung in der Stadt Konstanz

In Konstanz stellen derzeit 11 Pflegeheime und fünf ambulant betreute Wohngemeinschaften die 24-Stunden-Versorgung pflegebedürftiger Menschen sicher. Entwicklungen gibt es in diesem Bereich folgende:

- Nach einem Brand und der folgenden aufwendigen Renovierung füllt sich seit März 2023 die ambulant betreute Wohngemeinschaft in der Hardtstraße wieder mit Leben. Hier stehen nun acht Zimmer für pflegebedürftige BewohnerInnen zur Verfügung.
- Im September dieses Jahres wird das neue Pflegeheim Haus Zoffingen bezugsfertig sein. Neben einer Tagespflege wird es dort zusätzlich 15 Kurzzeitpflegeplätze mit palliativem Schwerpunkt geben. Mit dem Umzug der BewohnerInnen in das Haus Zoffingen wird das Marienhaus nicht mehr als Pflegeheim betrieben, da es nicht mehr den Vorgaben der Landesheimbauverordnung entspricht.
- Für das Pflegeheim der Spitalstiftung am Weiherhof haben die Vorarbeiten für den Bau begonnen. Mit Fertigstellung des Hauses Weiherhof mit 86 Plätzen soll ebenfalls im Rahmen der Landesheimbauverordnung das Luisenheim geschlossen und das Haus Talgarten um 16 Plätze reduziert werden.
- Immer noch im Planungsstadium ist der für die Ortsmitte Dettingen vorgesehene Bau für verschiedene altersgerechte Wohnkonzepte. Unter anderem ist dort in der Trägerschaft des Malteser Hilfsdienstes eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit 12 Plätzen vorgesehen. Mit welchem Bauträger das Vorhaben umgesetzt werden kann, ist noch nicht geklärt.

Name der Einrichtung	2018	2019	2021	2022	2023	2025	2030	2035	2040
<b>Pflegeheime</b>									
Luisenheim	60	60	60	60	60	0	0	0	0
Haus Talgarten	76	76	76	76	76	60	60	60	60
Seniorenzentrum im Paradies	84	84	84	84	84	84	84	84	84
Haus Loretto	59	55	54	54	54	54	54	54	54
St. Marienhaus/ Haus Zoffingen	101	101	101	101	105	105	105	105	105
Haus Chris-Tina	55	54	48	48	48	48	48	48	48
Haus Urisberg	80	80	80	80	80	80	80	80	80
Haus Salzberg	64	64	64	64	64	64	64	64	64
Don Bosco	57	57	57	57	57	57	57	57	57
Tertianum AG	23	23	23	23	23	23	23	23	23
Jungerhalde			60	60	60	60	60	60	60
Weiherhof						86	86	86	86
Hafner								60	60
<b>Summe Pflegeheimplätze</b>	<b>659</b>	<b>654</b>	<b>707</b>	<b>707</b>	<b>711</b>	<b>721</b>	<b>721</b>	<b>781</b>	<b>781</b>
<b>Wohngemeinschaften</b>									
WG Hardtstraße	6	7	6	0	8	8	8	8	8
Pflegewohngemeinschaft Malteser SZ 1	11	11	11	11	11	11	11	11	11
Pflegewohngemeinschaft Malteser SZ 2	9	9	9	9	9	9	9	9	9
Pflegewohngemeinschaft Erich-Bloch-Weg	8	8	8	8	8	8	8	8	8
Pflegewohngemeinschaft Talgartenstraße		8	8	8	8	8	8	8	8
Pflegewohngemeinschaft Ravensberg						12	12	12	12
Pflegewohngemeinschaft Dettingen							12	12	12
<b>Summe WG-Plätze</b>	<b>34</b>	<b>43</b>	<b>42</b>	<b>36</b>	<b>44</b>	<b>56</b>	<b>68</b>	<b>68</b>	<b>68</b>
<b>Summe Angebote 24-Std-Pflege</b>	<b>693</b>	<b>697</b>	<b>749</b>	<b>743</b>	<b>755</b>	<b>777</b>	<b>789</b>	<b>849</b>	<b>849</b>

### 1.3. Bedarf an 24-Stunden-Versorgung in der Stadt Konstanz

Mit der Erstellung des Kreissenorenplans 2023 haben sich die Grundlagen für die Bedarfsberechnung geändert. Der KVJS hat zwei Varianten berechnet.

- Die Status-Quo-Berechnung für den Bedarf an 24-Stunden-Versorgung basiert auf der Annahme, dass Männer und Frauen in den unterschiedlichen Altersgruppen im Jahr 2030 zu gleichen Anteilen stationäre Pflege nutzen wie im Jahr 2021.<sup>2</sup>
- Die Varianten-Berechnung geht davon aus, dass mehr Menschen ambulant zu Hause auch über einen längeren Zeitraum versorgt werden.

#### Orientierungswerte für die stationäre Pflege im Jahr 2030 in Konstanz

##### (Dauer- und Kurzzeitpflege)

	Bedarf	Bestand	Differenz
Status-Quo-Berechnung	865	789	-76
Varianten-Berechnung	806	789	-17

Datenbasis für Bedarf: Berechnungen KVJS, Kreissenorenplan Landkreis Konstanz; Bestand: Abteilung Altenhilfe, Stand Mai 2023

Die derzeitigen Entwicklungen im ambulanten Bereich in Konstanz zeigen, dass die Kapazitäten immer knapper werden. Es müssten sich neue ambulante Dienste gründen oder bestehende Dienste deutlich wachsen, um die steigende Zahl an pflegebedürftigen Menschen versorgen zu können. Da diese Entwicklung in Konstanz nicht absehbar ist, arbeitet die städtische Planung zukünftig mit der Status-Quo-Berechnung.

Im Kreissenorenplan wird für Konstanz mit einer Bevölkerungszahl von 84.736 EinwohnerInnen zum 31.12.2021 und mit einer Bevölkerungsvorausrechnung für den 31.12.2030 von 84.804 gerechnet.<sup>3</sup> Die Zahlen der Stadt Konstanz weichen in diesen Punkten ab: Zum 31.12.2021 waren laut dem Amt für Statistik und Steuerungsunterstützung in Konstanz 86.164 Personen gemeldet. Die Bevölkerungsvorausrechnung des Statistikbüros Empirica geht für Konstanz von einer berechneten Bevölkerungszahl von 93.243 Personen im Jahr 2030 aus<sup>4</sup>. Wenn in künftigen Bedarfsberechnungen der Altenhilfe die höheren Einwohnerzahlen der Stadt Konstanz eingehen, werden sich die Bedarfszahlen nochmals verändern.

In die Bestands-Berechnung für 2030 sind die uns bekannten Planungen für Heimplätze am Hafner und weiterer ambulant betreuter Wohngemeinschaften in Dettingen und auf dem Gelände der Firma Ravensberg eingegangen.

<sup>2</sup> Siehe dazu: Kreissenorenplan Gesamt Stand 03.04.23, S. 140

<sup>3</sup> Siehe dazu Kreissenorenplan Gesamt Stand 03.04.23, S.16;

<sup>4</sup> Bevölkerungsvorausrechnung: Bericht Empirica Dez. 2020, Mittelwert

## **Fazit zur 24-Stunden-Versorgung in Konstanz**

Selbst wenn die beschriebenen Planungen zügig umgesetzt werden, reichen die Angebote der 24-Stunden-Versorgung für 2030 nicht aus, um den steigenden Bedarf zu decken. Wenn Menschen zuhause aufgrund der Engpässe in der ambulanten Versorgung nicht versorgt werden können, wird der Druck auf die 24-Stunden-Versorgung zusätzlich steigen.

Kurzzeitpflegeplätze leisten einen wesentlichen Beitrag, um pflegende Angehörige zu entlasten und die häusliche Pflege zu stärken. Bis jetzt fehlen in Konstanz wie im gesamten Landkreis Kurzzeitpflegeplätze, die ganzjährig verlässlich zur Verfügung stehen. Die künftig im Haus Zoffingen zur Verfügung stehenden Kurzzeitpflegeplätze werden die Versorgungssituation in Konstanz deutlich verbessern und zur Entlastung der gesamten Versorgungsstruktur beitragen.

Den Blick allein auf den Ausbau von Dauer- und Kurzzeitpflegeplätzen zu richten, reicht nicht aus. In manchen Pflegeheimen konnten aufgrund fehlender Fachkräfte immer wieder Betten nicht belegt werden. Bewerben sich Fachkräfte aus anderen Regionen, finden diese in Konstanz häufig keine bezahlbare Wohnung und können ihre Stelle nicht antreten. Die Träger von Pflegeheimen in Konstanz sehen für sich daher die Notwendigkeit, selbst Wohnraum anbieten oder vermitteln zu müssen.





## 1.4. Befragung der ambulanten Pflegedienste in Konstanz

In Konstanz sind derzeit 12 Pflegedienste in der ambulanten Versorgung tätig. Auch in diesem Bereich sind Veränderungen spürbar geworden:

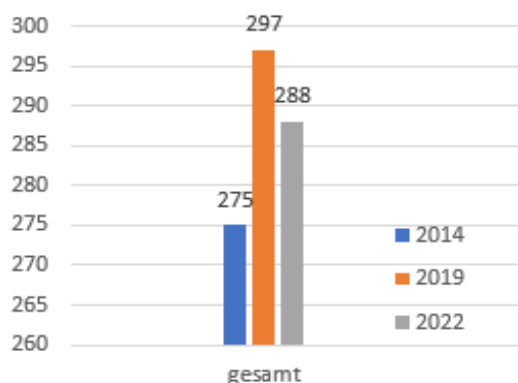
- Zwei privat geführte Pflegedienste haben in den vergangenen Monaten altersbedingt ihre Dienste aufgegeben. Die KundInnen und einige MitarbeiterInnen konnten in einem Fall vom Pflegedienst der evangelischen Sozialstation, im anderen Fall vom Pflegedienst des Malteser Hilfsdienstes übernommen werden.
- Seit einem Jahr hat die Tertianum Seniorenresidenz keinen eigenen ambulanten Pflegedienst mehr. Der ambulante Pflegedienst der Spitalstiftung stellt dort seither die ambulante Versorgung und Pflege sicher.
- Ein privater Pflegedienst hat sich vor einem dreiviertel Jahr neu in Konstanz angesiedelt.

Zum Stichtag 31.12.2022 hat die Abteilung Altenhilfe die ambulanten Pflegedienste mit einem Datenblatt zu folgenden Punkten befragt:

- Einsatzzeiten und Einzugsgebiet
- Anzahl ihrer Mitarbeitenden
- deren Stellenumfang
- Anzahl der versorgten Personen und deren Pflegegrad
- und zur Wohnsituation der versorgten Personen.

Die Fragen wurden im Vergleich zu 2019 reduziert und zusammengefasst, um die Beantwortung zu vereinfachen und damit mehr Rückmeldungen zu erreichen. Angaben von neun ambulanten Pflegediensten konnten hierzu ausgewertet werden, wobei nicht zu allen Fragen detaillierte Angaben gemacht worden sind.

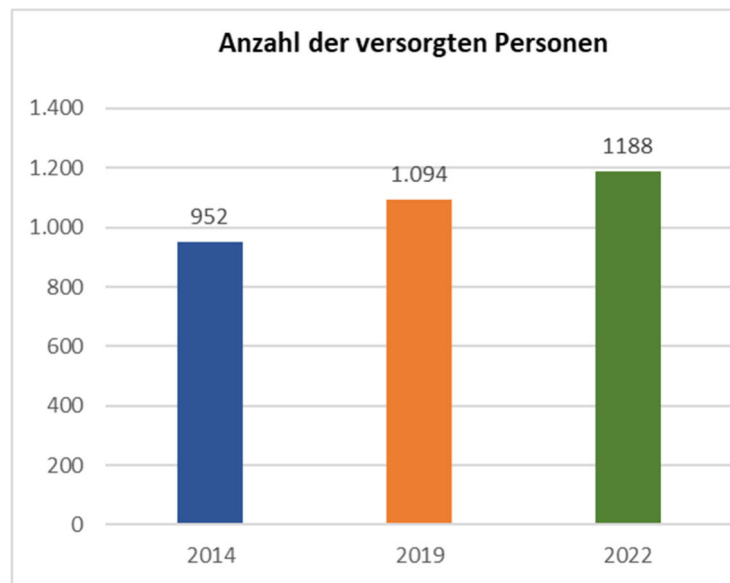
**Anzahl der Mitarbeitenden  
in der ambulanten Pflege in KN**



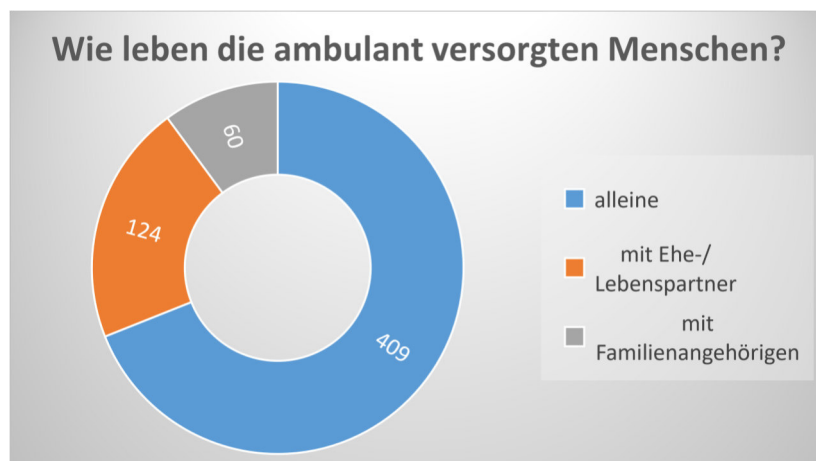
Hier sind sowohl Fachkräfte wie Hilfskräfte aufgeführt. Auch der Stellenumfang wurde bei der Gegenüberstellung der Angaben aus den Jahren 2014, 2019 und 2022 nicht berücksichtigt. Erfahrungsgemäß sind ca. 2/3 aller Mitarbeitenden in der ambulanten Pflege Teilzeitbeschäftigte.

Erstellt von: Abteilung Altenhilfe,  
Stand Dezember 2022

Erstellt von: Abteilung Altenhilfe,  
Stand Dezember 2022



Im Vergleich zu 2019 ist die Anzahl der versorgten Personen nochmals leicht gestiegen - dies trotz geringerer personeller Kapazitäten. Zur Wohnsituation der von ihnen versorgten Personen konnten die Angaben von sieben ambulanten Pflegediensten ausgewertet werden. Mehr als zwei Drittel der Klienten leben alleine. Etwa 21% leben mit Ehe- oder Lebenspartnern zusammen, noch 10% wohnen in einem Haushalt mit anderen Familienangehörigen.



Erstellt von: Abteilung Altenhilfe,  
Stand Dezember 2022

## **Fazit zur Befragung der ambulanten Pflegedienste**

Die letzten drei Jahre der Pandemie haben die Akteure der Altenhilfe sehr gefordert. Hygienevorschriften, Quarantäneregeln und Impfungen haben den Alltag bestimmt. Von Diensten und Einrichtungen war zu hören, dass Pflegefachkräfte sich im Zuge dieser Belastungen ganz aus diesem Arbeitsfeld verabschiedet oder in der Schweiz eine Tätigkeit gesucht haben. In den nächsten Jahren werden einige MitarbeiterInnen der Pflegedienste in Rente gehen. Die Gewinnung von Fachkräften ist und bleibt ein vorherrschendes Thema.

Die Pflegedienste haben übereinstimmend zurückgemeldet, dass die quantitative Nachfrage nach ihren Dienstleistungen stark gestiegen sei. Besonders hauswirtschaftliche Hilfe werde nachgefragt. Selten seien Kapazitäten frei. Betreuungen über einen längeren Zeitraum und in der Nacht würden nachgefragt, diese zeitintensiven Einsätze seien jedoch nicht zu leisten.

Die geringen Kapazitäten erschweren besonders die Nachsorge nach Krankenhausaufenthalten, wo häufig eine umfangreichere Versorgung notwendig ist. Als Alternative zur ambulanten Versorgung werden daher von Angehörigen und den Kliniksozialdiensten Kurzzeitpflegeplätze gesucht. In den vergangenen Jahren waren Engpässe überwiegend in den Urlaubszeiten spürbar, inzwischen sind die ambulanten Pflegedienste ganzjährig nahezu voll ausgelastet. Auch wenn die Anzahl der versorgten Personen laut der Umfrage bei den Diensten im Vergleich zu 2019 gestiegen ist, kann davon ausgegangen werden, dass bei besserer personeller Ausstattung der Dienste deutlich mehr Menschen die ambulanten Leistungen in Anspruch genommen hätten.

Die Fülle an gesetzlichen Neuregelungen, Anforderungen der Digitalisierung, etc. macht das Arbeiten für kleine Dienste schwieriger. Größere Dienste können diese Anpassungen leichter stemmen.

Schwierig war es für die beiden in den Ruhestand scheidenden Pflegedienstleitungen, eine Nachfolge für ihren Dienst zu finden. Trotz langer Vorlaufzeiten und vielfältiger Unterstützungsangebote fanden sich keine InteressentInnen, die Pflegedienste in Eigenständigkeit weiterzuführen. Positiv ist daher zu bewerten, dass die Dienste nicht ohne eine Anschlussregelung geschlossen wurden, sondern die von ihnen versorgten Menschen von einem anderen Pflegedienst übernommen werden konnten. Nur teilweise haben bei diesen Umstrukturierungen die MitarbeiterInnen den Wechsel mitvollzogen, was eine große Herausforderung für diese Pflegedienste bedeutet und zu Engpässen in deren Kapazitäten geführt hat.

Ambulante, teilstationäre und stationäre Versorgungsangebote greifen in einander. Ihr Ausbau und ihre konzeptionelle Weiterentwicklung müssen umfangreich mit der Gewinnung von Fachkräften und mit der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für die in der Pflege Tätigen einhergehen.



## 2. Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Handlungsprogramm Pflege & mehr

### 2.1. Netzwerkarbeit

Die Handlungsempfehlungen des *Handlungsprogramms Pflege & mehr* richten sich an sehr unterschiedliche Adressaten:

- an Bürgerinnen und Bürger selbst
- an die politischen Entscheider
- an die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe und an ihre Mitglieder, im Besonderen an betreute Wohneinrichtungen, Pflegeheime, hauswirtschaftlich soziale Dienste und an die Pflegedienste
- an die Abteilung Altenhilfe
- an das Sozial- und Jugendamt sowie an dort angeschlossene Abteilungen und Einrichtungen
- an die Wirtschaftsförderung
- an das Amt für Stadtplanung und Umwelt, an das Bauverwaltungsamt, an das Bau- und Denkmalamt und an die Wohnwirtschaft allgemein
- an Smart Green City und an Akteure, die sich mit der Digitalisierung der Pflege beschäftigen
- an Stadtteil- und Quartierszentren
- an die Abteilung Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung und
- an den Landkreis Konstanz.

Die Abteilung Altenhilfe sieht sich in der Verantwortung, die Handlungsempfehlungen mit den entsprechenden Adressaten anzusprechen, mit ihnen Umsetzungsideen zu entwickeln, Fördermöglichkeiten zu recherchieren und neue Netzwerke zu knüpfen. Ohne ein Netzwerk von interessierten Personen und Institutionen sind viele Handlungsempfehlungen nicht umsetzbar. In diesem Sinne wurden folgende Kontakte und Netzwerke genutzt oder neu geknüpft:

**1** *Die Akteure im Gesundheits- und Pflegebereich sind miteinander vernetzt, tauschen sich regelmäßig aus und arbeiten bei gemeinsamen Themen zusammen.*

- Die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe ist in Konstanz das seit vielen Jahren bestehende und bewährte Netzwerk für Austausch und Vernetzung der Dienste und Einrichtungen. Die Geschäftsführung der AGAH liegt bei der Abteilung Altenhilfe. Es wurde ein Konzept erarbeitet, nach dem die entsprechenden Handlungsempfehlungen regelmäßig in die verschiedenen Arbeitskreise eingebracht werden, der Status Quo ermittelt und das weitere Vorgehen diskutiert wird.

- Innerhalb der Stadtverwaltung wurden die an die jeweiligen Ämter adressierten Handlungsempfehlungen in Gesprächen thematisiert und mögliche Umsetzungsideen angesprochen. Das hat dazu geführt, dass Themen der Altenhilfe vermehrt in anderen Gremien Eingang finden, wie beispielsweise beim Bündnis für Wohnen, bei Stadtteilkonferenzen, bei Smart Green City-Projekten oder bei Planungstreffen für die Ortsmitte Dettingen.
- Über die Wirtschaftsförderung kamen Kontakte zur IHK und zur Bundesagentur für Arbeit zustande, um Möglichkeiten der Fachkräftegewinnung und -qualifizierung zu thematisieren.
- Die Mitarbeit in der Kommunalen Pflegekonferenz hat zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Landkreis geführt. In den Themenbereichen „Fachkräftegewinnung“ und „Kurzzeitpflege“ konnten unter anderem Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem *Handlungsprogramm Pflege & mehr* einfließen.
- Mit VertreterInnen der Bürgervereine in den Vororten und mit MitarbeiterInnen der Stadtteil- und Quartierszentren fanden Treffen statt, um den Fokus auf das Älterwerden in den einzelnen Stadtteilen zu richten. Dazu wurden die entsprechenden Handlungsempfehlungen eingebracht. Die Vernetzung miteinander und der damit verbundene Austausch wurde als sehr fruchtbar erlebt.



## Resümee

Die Abteilung Altenhilfe hat mit allen oben beschriebenen Adressaten der Handlungsempfehlungen den Kontakt gesucht und nächste mögliche Schritte besprochen: Was gibt es schon? Was ist in welcher Weise umsetzbar? Welche Kapazitäten sind personell und finanziell vorhanden? Welche Prioritäten werden gesetzt?

Die Vernetzung war besonders in den Bereichen fruchtbar, in denen bisher kein Austausch bestand, für die die Umsetzung von Maßnahmen aber neue Wege eröffnet hat. Gerade die Vernetzung mit der Wirtschaftsförderung hat Möglichkeiten geschaffen und zu weiteren Kontakten geführt.

Manche weiteren Netzwerke könnten entstehen, denn sie sind notwendig und sinnvoll bei der Umsetzung vieler Handlungsempfehlungen. Netzwerkarbeit bindet jedoch personelle und zeitliche Ressourcen. Diese müssen berücksichtigt werden, um die Akteure der Altenhilfe für gemeinsame Projekte und Maßnahmen zu gewinnen.



## 2.2. Altersgerechtes Wohnen



Eine altersgerechte Wohnsituation ist untrennbar mit Chancen für mehr Eigenständigkeit verbunden, besonders wenn die Mobilität eingeschränkt ist. Sie erhöht nicht nur die persönliche Lebensqualität, sondern entlastet auch die Unterstützungssysteme. Die Generali Altersstudie 2017 kam zu dem Ergebnis, dass nur eine Minderheit (nämlich 22%) der 65- bis 85-Jährigen in einer altersgerechten Wohnung leben.<sup>5</sup>

**1** *Es werden vielfältige Gelegenheiten und Anlässe geschaffen, bei denen sich Menschen über ihr Wohnen im Alter Gedanken machen können und dies als Chance für eine neue Lebensperspektive nutzen.*

Altersgerechtes Wohnen ist unabhängig von Pflege- und Hilfebedarf ein Thema, das mehr in den Fokus genommen werden muss. Verschiedene Angebote und Maßnahmen sollen dies unterstützen:

- Verschiedene Formate der Öffentlichkeitsarbeit verschaffen Einblicke in Wohn- und Versorgungsformen, die auf die Bedürfnisse und Bedarfe Älterer zugeschnitten sind. So wurde in Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum für Bildung + Kultur die Tagestour „Er-fahrbar“ wieder aufgegriffen. Einen Tag lang konnten Interessierte ambulant betreute Wohnanlagen in Konstanz besuchen und sich ein Bild über diese Wohnform machen. Für den kommenden Herbst ist für diese Veranstaltung der Besuch von Pflegeheimen in Planung. Im Rahmen einer geplanten Vortragsreihe bei der VHS soll es ab dem kommenden Herbst um „gutes älter werden“ gehen. Es wird unter anderem einen Abend zu verschiedenen Wohn- und Versorgungsformen geben. 11.1.
- Seit einem Jahr bietet der Stadtseniorenrat Wohnraumberatung an. Für dieses Angebot hat sich ein Mitglied des Stadtseniorenrats zum ehrenamtlichen Wohnberater schulen lassen. Die individuellen Bedürfnisse und die Suche nach passenden Lösungen ist zentral bei der Beratung zu Hilfsmitteln, Wohnraumanpassungen sowie deren Finanzierungsmöglichkeiten. Die Beratungsbesuche zuhause sind kostenlos. In Vorträgen wird dieses Beratungsangebot und die Möglichkeiten der Wohnraumanpassung regelmäßig einem größeren Publikum vermittelt. 13.2.

<sup>5</sup> Generali Altersstudie 2017, S. 206

- Ein weiteres Beratungsangebot ist derzeit in Kooperation mit der Architektenkammer in Planung. Dieses Angebot richtet sich an Haus- und Wohnungseigentümer, die ihre Immobilie altersgerecht gestalten wollen. Auch im Hinblick auf Aus- und Umbau von Einfamilienhäusern zur Schaffung von neuem Wohnraum werden Immobilien begutachtet. Die Wohnraumoffensive Baden-Württemberg bietet für diese Beratungen Förderprogramme an.<sup>6</sup>
- Im Austausch mit VertreterInnen der Wohnungswirtschaft wird über Strategien zu Wohnungstausch und Wohnraumanpassung gesprochen. Was sind die Wohnformen von morgen? Wo sind Möglichkeiten und Hürden? Welche Unterstützungsleistungen sind bei einem Umzug älterer MieterInnen notwendig? Wie können die MieterInnen für altersgerechtes Wohnen sensibilisiert werden? Die Mieterzeitung des Spar- und Bauvereins und das Kundenmagazin der WOBAK sind unter anderem geeignete Medien, regelmäßig Beiträge zu diesen Themen zu veröffentlichen. 
- Im Rahmen des Beteiligungsprojekts zu Smart Green City wurde von der Abteilung Altenhilfe die Idee einer Digital-Messe eingebracht. Technische und digitale Unterstützungsmöglichkeiten für die private häusliche Anwendung sollen erlebbar gemacht werden. BürgerInnen sollen Anwendungen ausprobieren und für ihre eigene Nutzbarkeit überprüfen können. Diese Projektidee wird derzeit geprüft. 

## Resümee

Immer wieder ist zu hören, dass genug Wohnraum vorhanden wäre, würde man ihn in geeigneter Weise verteilen. Ziehen ältere Menschen in kleinere, möglichst altersgerechte Wohnungen um, werden für Familien größere Wohnungen frei. Doch nur selten gelingt das in der Praxis, wie von Vertretern der Wohnungswirtschaft zu hören ist. Ältere Menschen sind in ihrem Zuhause sehr verwurzelt, selbst wenn dieses nicht altersgerecht ist. Der Umzug ist mit viel Umstand verbunden, verlangt körperliche wie geistige Kraft.

Die Auseinandersetzung mit altersgerechtem Wohnen ist in einem früheren Lebensalter notwendig. Sinnvolle Zeitpunkte sind, wenn die Kinder aus dem Haus sind oder der Renteneintritt erfolgt ist. Ein Angebot für ein altersgerechteres Wohnen eröffnet in diesen Lebensphasen Chancen für mehr Lebensqualität und Perspektiven für neue Lebenskonzepte. Es sind noch persönliche Ressourcen vorhanden, um in den Veränderungen einen Mehrwert zu erkennen.

<sup>6</sup> <https://www.wohnraumoffensive-bw.de/>; siehe auch Modelprojekt „aus Alt mach 2“






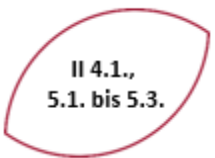
Für ein altersgerechtes Wohnen muss durch verschiedene Arten der Öffentlichkeitsarbeit immer wieder geworben und ein Bewusstsein geschaffen werden. Mit Wohnungsgebern wird die Abteilung Altenhilfe weiter im Austausch bleiben, um Angebote zu entwickeln, mit denen Menschen im mittleren Lebensalter für einen Wohnungstausch gewonnen werden könnten. Welche Formate sind geeignet, die MieterInnen anzusprechen? Und welche Angebote können gemacht werden, um einen Verbleib in der Wohnung durch Einbau von Hilfsmitteln oder Umbau von Sanitäreinrichtungen möglich zu machen?

Daneben gewinnen Wohnprojekte wie Aufwind e.V. an Interesse, die das gemeinschaftliche Wohnen zum Ziel haben und dabei das Quartier sowie die nachbarschaftliche Sorge miteinbeziehen. Auch bei Baugemeinschaften finden sich vielfach Menschen zusammen, die sowohl für ihr Familienleben als auch für ihr Leben im Alter eine attraktive Perspektive suchen. Es wird nach Versorgungskonzepten gesucht, die zukunftsfähig sind und Jung wie Alt gerecht werden. Für konzeptionelle Überlegungen in diesen Fragen steht die Abteilung Altenhilfe diesen Projektgruppen auch weiterhin zur Seite.



### 2.3. Arbeitskräfte gewinnen, weiterbilden, halten

Für die gesamte Unterstützungs- und Pflegeinfrastruktur sind Fach- und Hilfskräfte unabdingbar. Auch hier wurden erste Schritte und Maßnahmen bei der Umsetzung von Handlungsempfehlungen vollzogen:

- Bereits Ende 2021 hat der Landkreis Konstanz in der Kommunalen Pflegekonferenz die Fachkräftegewinnung als ein wichtiges Thema aufgegriffen. Die Arbeitsgruppe, in der auch die Abteilung Altenhilfe vertreten war, hat eine Pflegeoffensive für den gesamten Landkreis gestartet. Auf der entstandenen Landingpage „Pflege mit Aussicht“<sup>7</sup> geben Pflegekräfte aus verschiedenen Pflegebereichen Einblick in ihr Berufsleben. Die Pflegeeinrichtungen im Landkreis sind darauf verlinkt, es gibt einen Berufs-Check und Auskünfte über Ausbildungsmöglichkeiten. 
- Geeignete Schulungsangebote für ihre HelferInnen zu organisieren, ist für anerkannte Nachbarschaftshilfen und haushaltsnahe Dienstleister Jahr für Jahr eine große Herausforderung, da sie zwingend für die Anerkennung gegenüber der Pflegeversicherung erbracht werden müssen. Unter der Federführung der Abteilung Altenhilfe hat die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe (AGAH) für das erste Halbjahr 2023 einen Kalender mit Qualifizierungsangeboten erstellt. Hier wurden einzelne Schulungsangebote zusammengetragen, die von den Vereinen und Dienstleistern selbst angeboten und für alle Interessierte geöffnet wurden. Auch Vorträge des Seniorenzentrums für Bildung + Kultur, des Hospizvereins und weiteren Anbietern fanden Eingang. Der Schulungskalender findet großen Anklang. Jeweils halbjährlich wird der Schulungskalender künftig zusammengestellt. 
- Aus dem Kontakt mit der Wirtschaftsförderung haben sich nachfolgende Vernetzungen ergeben:
  - ⇒ Ein Austausch mit der Bundesagentur für Arbeit (BfA) fand mit VertreterInnen der Wirtschaftsförderung, des Landkreises und der Abteilung Altenhilfe statt. Die BfA informierte über ihr umfangreiches Förder- und Qualifizierungsprogramm zur Gewinnung von Fachkräften in der Pflege. Darüber hinaus stellen sie für die flankierenden Bereiche wie Alltagsbegleitung und Hauswirtschaft eine detaillierte Übersicht zum Profil der Tätigkeiten zur Verfügung. Schulungsangebote vervollständigen das Angebot der BfA.   


<sup>7</sup> <https://www.pflege-mit-aussicht.de/startseite/pflege-profis/>

⇒ Bei einem Treffen mit der IHK Hochrhein-Bodensee haben sich VertreterInnen der Wirtschaftsförderung, des Landkreises und der Abteilung Altenhilfe über Qualifizierungsangebote für Pflegekräfte ausgetauscht. Die IHK stellt ihre Angebote auch für Interessierte aus dem Pflegebereich zur Verfügung und unterstützt bei Gründung eines privaten Pflegedienstes. Auszubildende in der Pflege können sich bei der IHK als „BotschafterInnen für die Pflege“ schulen lassen, um in Schulklassen für ihre Tätigkeit zu werben.

II 9.2.

⇒ Die Abteilung Altenhilfe arbeitet mit an der Vorbereitung und Durchführung der M.A.R.S.- Ausbildungsmesse. Unter Federführung der Wirtschaftsförderung sind in der Vorbereitungsgruppe außerdem VertreterInnen der BfA, des Jobcenters und des Landkreises beteiligt.

II 9.3.

- In den Arbeitskreissitzungen der Altenpflegeheime und der ambulanten Dienste stoßen Handlungsoptionen zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften auf großes Interesse. Es wurden Möglichkeiten diskutiert, wie Arbeitsbedingungen attraktiver gestaltet werden können, und Erfahrungen - zum Beispiel mit der praktischen Umsetzung verlässlicher Dienstpläne - ausgetauscht.

II 10.2.

## Resümee:

Die Nähe zur Schweiz mit den dort teils besseren Arbeitsbedingungen wird von Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe als erschwerender Faktor bei der Fachkräftegewinnung erlebt. Die öffentliche und mediale Aufmerksamkeit lag zudem in den letzten Jahren überwiegend auf den erschwerenden Faktoren für die Pflegekräfte.

Die Internetseite „Pflege mit Aussicht“, die im Zuge der Kommunalen Pflegekonferenz des Landkreises entstanden ist, zeigt das Tätigkeitsgebiet Pflege in seiner Vielfalt, ohne die Herausforderungen zu verschweigen. Die M.A.R.S.- Ausbildungsmesse ist ebenfalls eine Plattform für eine differenzierte Präsentation des Pflegeberufs. Sie verfolgt das Ziel, ein für alle AusstellerInnen zufriedenstellendes Konzept anzubieten, das neben Schülerinnen und Schüler auch QuereinsteigerInnen anspricht. In den nächsten Jahren sollen Auszubildende als „Botschafter für die Pflege“ gewonnen werden, die auch auf der Ausbildungsmesse über ihre Berufserfahrungen sprechen können.

Dass zur Verfügung stehender bezahlbarer Wohnraum die Fachkräftegewinnung für Dienste und Einrichtungen begünstigt, wurde bereits in einem vorangegangenen Kapitel thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde mit der Wirtschaftsförderung über ein mögliches Azubi-Wohnheim auch für Pflegeberufe gesprochen, wie es bereits für das Handwerk vorgesehen ist.




Die Bezahlung von Pflegekräften nach Tarif ist inzwischen gesetzlich geregelt und für alle in der Pflege Tätigen umgesetzt – ein wichtiger Schritt für mehr Attraktivität in diesem Berufsfeld.



## 2.4. Zuhause leben mit Unterstützung

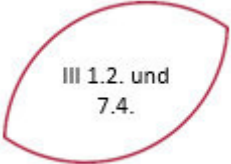

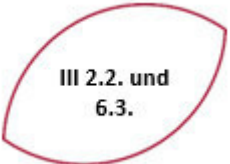
Die ambulanten Pflegedienste in Konstanz haben zur Wohnsituation der von ihnen versorgten Personen ausgesagt, dass zwei Drittel von ihnen alleine leben. Somit haben diese Personen im eigenen Haushalt niemanden, der sie bei Bedarf zeitnah unterstützen kann. Es ist dennoch der Wunsch der allermeisten Menschen, das belegen verschiedene Studien<sup>8</sup>, solange wie möglich in den vertrauten vier Wänden zu bleiben - auch bei Hilfe- und Pflegebedarf. Vor diesem Hintergrund kommt dem Handlungsfeld *Zuhause leben mit Unterstützung* eine besondere Bedeutung zu. Mit folgenden Maßnahmen wurden entsprechende Handlungsempfehlungen aufgegriffen:

**1** *Jeder Mensch setzt sich ganz selbstverständlich mit der Möglichkeit seines eigenen Unterstützungsbedarfs auseinander und mit seinen Wünschen nach Selbstbestimmung und Teilhabe.*

- Die frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Lebensabschnitt Alter erfordert häufig einen äußeren Anstoß. Ein solcher war der Vortrag „Niemand ist eine Insel – unser Älterwerden gestalten“ von Prof. Andreas Kruse im November 2022 im Wolkensteinsaal, den die Abteilung Altenhilfe in Kooperation mit dem Hospizverein, dem Stadt seniorenrat und dem Seniorenzentrum für Bildung + Kultur organisiert und durchgeführt hat. Gemeinsam mit den gleichen Akteuren ist eine Vortragsreihe bei der VHS unter dem Titel „Gut älter werden“ für das Semester 2023/2024 in Planung. 
- In Konstanz haben noch bis vor wenigen Jahren private wie trägergeführte Pflegedienste in gleicher Anzahl den Pflegemarkt bestritten. Inzwischen haben vier private Pflegedienste ihren Betrieb eingestellt. Mit der Mettnau-Schule wurde darüber beraten, inwiefern Selbständigkeit in der Pflege als Karrieremöglichkeit bereits in der Ausbildung bzw. in angebotenen Zusatzausbildungen thematisiert werden kann. Es wurde eine Liste von Institutionen erstellt, bei denen Willige eine qualifizierte Beratung auf dem Weg zur Selbständigkeit erhalten können. 
- Die Abteilung Altenhilfe der Stadt Konstanz nimmt als eine von sieben Kommunen am Modellprojekt *Einzelhelfer:innen im Vor- und Umfeld der Pflege* teil. Dieses Projekt wird gefördert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg und durch die Pflegeversicherung. Einzelhelfende unterstützen in ihrem privaten Umfeld oder in ihrer Nachbarschaft Menschen mit Hilfebedarf, damit diese möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung 

<sup>8</sup> Unter anderem die Konstanzer Bürgerbefragung; Zusammenleben der Generationen und Lebenszufriedenheit – Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2012

bleiben und ihren Alltag so lange wie möglich bewältigen können. Der Servicepunkt der Abteilung Altenhilfe hat mit viel Öffentlichkeitsarbeit das Projekt beworben, unterstützt bei der Anerkennung gegenüber den Pflegekassen und sorgt für Schulungsangebote. Das Projekt endet im November 2023, wird jedoch voraussichtlich als Regelangebot weitergeführt.

- Die Abteilung Altenhilfe hat an den Treffen von drei Selbsthilfegruppen pflegender Angehöriger teilgenommen. Hierbei kamen wiederkehrende Probleme in der alltäglichen Versorgung zur Sprache. Das Beratungsangebot der Abteilung Altenhilfe konnte darüber ausführlicher vorgestellt werden. Das *Handlungsprogramm Pflege & mehr* bot zudem Anlass, die TeilnehmerInnen zu ihren Vorstellungen und Vorkehrungen für ihr eigenes Älterwerden zu befragen. Im Kreis von vertrauten Menschen mit ähnlichen Problemlagen wurden Bedenken und Wünsche offen ausgetauscht. Für die Auseinandersetzung über die Möglichkeit eines eigenen Unterstützungsbedarfs waren diese Runden sehr geeignet. Die Besuche wurden auch auf andere Gruppierungen erweitert wie zum Beispiel auf Wohn- und Lebensgemeinschaften wie AUFWIND e.V. oder das Wohnprojekt „Wohnen im Blick“.
- 
- Nach Jahren der Corona bedingten Pause wurden pflegende und betreuende Angehörige im Frühjahr 2023 wieder zum Wohlfühltag von der Abteilung Altenhilfe und dem Seniorenzentrum für Bildung + Kultur eingeladen. Bei einem Frühstück, angenehmen Gesprächen und verschiedenen Angeboten zur körperlichen und seelischen Entspannung konnten die TeilnehmerInnen eine kleine Auszeit genießen. Aufgrund der großen Nachfrage wird der Wohlfühltag im Herbst wieder stattfinden.
- 
- Hilfe- und pflegebezogene Informationen werden häufig erst eingeholt, wenn eine akute Notwendigkeit besteht. Um die Menschen früher zu einer persönlichen Bestandaufnahme bezogen auf ihr eigenes Älterwerden anzuregen und um Beratungsmöglichkeiten und Angebote für ältere Menschen in Konstanz bekannter zu machen, werden ab diesem Jahr im Frühherbst Jubilare, die 70 Jahre alt werden, angeschrieben. Ein Impulsfragebogen ergänzt die mitgeschickten Informationen wie den Wegweiser „Älter werden in Konstanz“. Neben Fragen zu Wünschen für die eigene Lebensgestaltung im Alter werden Fragen dabei sein, die sich auf Unterstützungsleistungen im persönlichen Umfeld beziehen.
- 

- Für Menschen am Lebensende mit schwerer Symptomlast ist die Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) seit 2007 ein im Gesetz verankerter Anspruch. Diese Leistung kommt nicht nur zuhause versorgten Betroffenen zugute, sondern unterstützt auch die Pflege im Heim. Insbesondere beinhaltet sie eine spezialisierte palliativärztliche und palliativpflegerische Beratung und Versorgung und ist bisher durch die ökumenische gGmbH HORIZONT nur für den westlichen Teil des Landkreises bis einschließlich Radolfzell sichergestellt. Die Interventionen der Stadt Konstanz haben den Dialog zwischen den verschiedenen Leistungsträgern in Gang gesetzt, um auch für den östlichen Teil des Landkreises eine SAPV zu erreichen. Der Klinikverbund mit seinem Brückenpflege-Dienst, die Krankenkassen und HORIZONT haben inzwischen ein Konzept erstellt, das noch in diesem Jahr für Konstanzer BürgerInnen eine SAPV ermöglichen soll. Auch für das künftige Palliativ- und Kurzzeitpflege-Angebot des Pflegeheims Zoffingen ist die SAPV eine wichtige Säule.

III 9.4.

IV 5.1.

## Resümee

Die heute schon begrenzten Kapazitäten in der ambulanten und stationären Versorgung werden es notwendig machen, dass die informelle Pflege noch mehr Unterstützung erfährt. Das bedeutet beispielsweise für Arbeitgeber, bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zu schaffen. Die Abteilung Altenhilfe wird in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung in den nächsten Jahren vermehrt auf verschiedene große Arbeitsgeber in Konstanz zugehen, um dafür ein Bewusstsein zu schaffen sowie Konzepte zu entwickeln. Firmeninterne Workshops für pflegende ArbeitnehmerInnen könnten das Angebot ergänzen.

Die wenigen Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige, die es in Konstanz gibt, werden von den TeilnehmerInnen als ungeheuer wertvoll beschrieben. Die Gründung weiterer Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige ist ein Ziel, das von verschiedenen Akteuren verfolgt wird. Die Abteilung Altenhilfe wird hierfür Anstoß geben und begleiten.

Weiterhin begleiten und unterstützen wird die Stadt Konstanz auch die Einführung der SAPV im östlichen Landkreis. Sie wird ein großer Gewinn sein sowohl für schwerkranke Menschen zuhause, als auch für diejenigen, die in einem Pflegeheim leben. Auch An- und Zugehörige werden bei der Begleitung eines nahen Menschen am Lebensende durch die SAPV entlastet und beraten.

## 2.5. 24-Stunden-Pflege ambulant und stationär

Die Konstanzer Pflegeheime wurden nach der Anzahl der Einzüge im vergangenen Jahr befragt. Elf von zwölf Pflegeheimen haben uns dazu ihre Zahlen mitgeteilt. 374 Personen sind in Konstanzer Pflegeheimen aufgenommen worden. Die zentrale Heimplatzanmeldung hat sich als Anmeldeplattform sehr gut etabliert. Die statistische Auswertung ist aktuell nur in Teilen verwendbar.

Die Pflegeversicherung trägt einen Teil der Kosten in einem Pflegeheim. Seit Anfang 2022 erhalten HeimbewohnerInnen durch die Pflegekassen für die Pflegeleistungen einen Entlastungszuschlag, der mit der Dauer des Aufenthalts steigt. Ein Eigenanteil bleibt jedoch. Dazu kommen Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Investitionen der Einrichtung. Höhere Personalkosten und gestiegene Preise für Energie und Lebenshaltung haben die Eigenanteile deutlich erhöht.

Eine ambulante 24-Stunden-Versorgung Zuhause ist kostenintensiv und ohne den Einsatz von An- und Zugehörigen kaum möglich. Die ambulanten Pflegedienste entlasten informell Pflegende, ihre Schichtzeiten enden jedoch je nach Dienst zwischen 18.00 Uhr und 23.00 Uhr. Schon aufgrund begrenzter personeller Ressourcen können die Pflegedienste keine nächtliche Versorgung anbieten. Erfahren pflegende An- und Zugehörige nur eingeschränkt Entlastung durch die ambulanten Dienste, wächst der Bedarf an Alternativen.

In vielen Fällen werden ausländische Betreuungskräfte beschäftigt. Genaue Zahlen, wie viele von ihnen in privaten Haushalten im Einsatz sind, gibt es nicht. Seit vielen Jahren sind deren Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsbedingungen rechtlich ungeklärt. Die Erfahrungen der Beteiligten mit dieser Form der Versorgung sind sehr unterschiedlich.

Eine notwendige Ergänzung zu häuslicher oder stationärer



3

*Jeder Mensch, der einen Platz mit 24-Stunden-Versorgung sucht, findet einen für ihn passenden.*

Versorgung ist aus

Sicht der Altenhilfe nach wie vor die ambulant betreute Wohngemeinschaft. Finanzielle Risiken für die Träger und ungeklärte sozialhilferechtliche Fragen stehen jedoch Neugründungen und dem kostendeckenden Betrieb im Weg. Bei der aktuellen Reform der Pflegeversicherung durch das „Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz“ (PUEG) wird daher von Initiativen, Verbände und Kommunen die finanzielle Gleichbehandlung der Pflegewohngemeinschaften gegenüber den Pflegeheimen gefordert, um die Zukunft der Pflegewohngemeinschaften zu sichern.




In Baden-Württemberg ist die Kostenübernahme durch den Sozialhilfeträger weiterhin ungeklärt. Es gibt Kommunen, die die Kosten in Pflege-WGs übernehmen. Der Landkreis Konstanz hat im Mai 2023 entschieden, dass – bis zu einer allgemeinen rechtlichen Klärung – der Landkreis die Kostenübernahme von Betreuungspauschalen und Präsenzkraften in Pflege-WGs ablehnt. Das bedeutet, dass Menschen, die






sozialhilferechtlich Hilfe zur Pflege benötigen, im Landkreis Konstanz nicht in Pflege-WGs aufgenommen werden können. Diejenigen, die bereits in einer Pflege-WG leben und deren Ersparnisse zur Neige gehen, müssen ausziehen. Aktuell werden 44 pflegebedürftige Menschen in Konstanz in Pflege-WGs versorgt.

Sollte der Landkreis bei dieser Entscheidung bleiben, wird der Betrieb von Pflege-WGs nicht mehr aufrecht zu erhalten sein und bereits geplante Pflege-WGs werden nicht entstehen. Der Bedarf der 24-Stunden-Pflege muss dann durch den zeitnahen Bau eines weiteren Pflegeheims gedeckt werden.

Im Sinne des *Handlungsprogramms Pflege & mehr* wurden zur Stärkung der 24-Stunden-Versorgung Maßnahmen fortgesetzt und neue aufgegriffen:

- Zur Sicherung ambulant betreuter Wohngemeinschaften ist eine rechtlich klare Aussage bezüglich der Sozialhilfefähigkeit dringend notwendig. Die Abteilung Altenhilfe bringt das Thema immer wieder an verschiedenen (politischen) Stellen ein und bündelt die Informationen. Mit den Konstanzer Mitgliedern des Kreissozialausschusses, die das Anliegen im Landkreis vertreten, und mit den Trägern der Pflege-Wohngemeinschaften pflegt die Abteilung Altenhilfe einen regelmäßigen Informationsaustausch.
- Die Abteilung Altenhilfe ist aktiv in Planungsprozesse am Hafner eingebunden. Aufgrund der Bedarfslage hat sie darauf hingewirkt, dass der Bau des geplanten Pflegeheims bereits im ersten Bauabschnitt realisiert wird. Auch andere Wohn- und Versorgungsformen für ältere Menschen werden in der Planung am Hafner berücksichtigt. 
- Über die „Zentrale Heimplatzanmeldung“ soll künftig auch die Anmeldung für eine ambulant betreute Pflege-Wohngemeinschaft möglich sein. Hierzu wurden mit den Trägern der WGs bereits die relevanten Rahmenbedingungen besprochen. 
- Die Abteilung Altenhilfe berät Interessierte bei der Planung und Gründung einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft. Hierzu zählen Baugemeinschaften, die ein solches Angebot umsetzen wollen, genauso wie VertreterInnen der Wohnungswirtschaft und der Altenhilfe. Auch bei den Planungsvorhaben für die Ortsmitte in Dettingen ist die Altenhilfe eingebunden. 

- Für die Planung von 24-Stunden-Angeboten und deren Bedarf orientiert sich die Abteilung Altenhilfe an der statistischen Berechnungsgrundlage des Landkreises. Der KVJS wurde angefragt, die Berechnungsgrundlagen für die kommenden Jahren bereitzustellen.  IV 7.1.
- Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, die eine 24-Stunden-Pflege mithilfe von ausländischen Betreuungskräften sicherstellen wollen, sollen bei der Abteilung Altenhilfe eine Beratung erhalten, die ihre individuelle Situation ebenso berücksichtigt wie die komplexen rechtlichen Gegebenheiten. Auch der Schutz der Betreuungskräfte vor Missbrauch und die Einbindung in ein Versorgungsnetz soll Inhalt der Beratung sein. Dazu erarbeitet eine Mitarbeiterin der Abteilung Altenhilfe im Rahmen ihres Pflegestudiums ein Beratungskonzept.  IV 8.2.
- Die Einbindung in einen Stadtteil und die Öffnung in das umliegende Quartier sind Themen, die viele Konstanzer Pflegeheime bewegen. Im AK Heime wurden die sehr unterschiedlichen räumlichen und personellen Voraussetzungen dafür diskutiert. Nach der Corona-Zeit an vorher bestehende Kooperationen anzuknüpfen und Angebote wieder aufzunehmen ist eine Herausforderung. Die Abteilung Altenhilfe begleitet interessierte Pflegeheime auf dem Weg zur Entwicklung und Umsetzung von Quartierskonzepten.  IV 2.2.

## Resümee

Rechtliche Hürden insbesondere in Fragen der Sozialhilfe bremsen die Gründungsbereitschaft von ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Sowohl Träger der Altenhilfe als auch private Initiativen wollen sich nicht auf ein Terrain begeben, das bei allen bürokratischen Hürden keine klaren rechtlichen und finanziellen Sicherheiten bietet. Gestiegene Baukosten erschweren Planungen zusätzlich, wie beispielsweise die in der Ortsmitte in Dettingen.



Die ambulant betreuten Wohngemeinschaften benötigen in naher Zukunft rechtliche Sicherheiten, die nicht nur Neugründungen begünstigen, sondern die Schließung von bestehenden Wohngemeinschaften - auch in Konstanz - verhindern. Das entsprechende Signal muss von allen politischen Gremien an die Gesetzgeber in Bund und Land ergehen, hier baldmöglichst Regelungen zu treffen. Der Förderzuschuss der Stadt Konstanz, der erstmalig in diesem Jahr der ambulant betreuten Wohngemeinschaft in der Hardtstraße zu Verfügung gestellt werden konnte, ist nur ein kleiner Beitrag zum Gründungsprozess einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft.

## 2.6. Sorge tragen in Nachbarschaft und Quartier

Wie gutes Älterwerden im vertrauten Umfeld gelingt, hängt von vielen Faktoren ab. Neben Familie und weiteren Nahestehenden ist nachbarschaftliche Sorge ein Baustein, der zum Gelingen beiträgt. Nahezu jeder Mensch hat Nachbarinnen und Nachbarn. Die Nachbarschaft besteht in der Regel aus mehreren Personen, die im besten Fall ein Netzwerk auf der Basis von guten Beziehungen geknüpft haben, die sie miteinander pflegen. Nachbarn leben in räumlicher Nähe, und irgendjemand ist wahrscheinlich immer zuhause. Das alles kann im Bedarfsfall eine große Ressource sein.

Ein weiterer Baustein für den Verbleib im vertrauten Quartier ist die Erreichbarkeit und Verfügbarkeit der professionellen Angebote, die den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit sichern. Vielfach wird professionelle und nachbarschaftliche Sorgearbeit parallel geleistet, ohne dass die Akteure voneinander wissen oder die Möglichkeit zum Austausch haben. Der Aufbau eines Versorgungsnetzes ist meist auch mit einem mehr oder weniger großen Aufwand verbunden. Gelingt aber die Verknüpfung aller Beteiligten, dann stellt nachbarschaftliche Sorge eine Ressource sowohl für die Situation der pflegebedürftigen Menschen als auch für die Arbeit der professionellen Dienste dar.

Damit Älterwerden im vertrauten Umfeld möglichst lange gelingt, nachbarschaftliche Sorge gestärkt wird und Versorgungsnetze im Quartier sich weiterentwickeln, wurden diese ersten Schritte zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen gemacht:

- Der Stadtseniorenrat hat im Laufe des letzten Jahres unter dem Motto „Wie geht es sich in der Stadt“ in bisher elf Stadtteilen Begehungen durchgeführt, bei denen die Gehwege und Fußgängerüberwege auf ihre Eignung für ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen hin betrachtet wurden. Damit wurde die Handlungsempfehlung, Stadtteile auf Barrierefreiheit zu überprüfen in Teilen bereits umgesetzt.  V 5.1.
- Weil nachbarschaftliche Sorge nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann, sollte dies immer wieder thematisiert und das vorhandene Sorge-Netz gepflegt werden. Möglichkeiten und Grenzen nachbarschaftlicher Sorge werden deshalb sowohl in der Beratung durch die Abteilung Altenhilfe angesprochen als auch in den Arbeitskreisen der AGAH diskutiert.  V 10.1.  
und 13.1.

- Auch in der Stadtteil- und Quartiersarbeit spielt Nachbarschaft eine große Rolle. Handlungsempfehlungen, die die Organisation und den Alltag der Stadtteil- und Quartierszentren betreffen, werden auch mit diesen umgesetzt. Dabei sind die Voraussetzungen je nach Stadtteil verschieden. Einige Stadtteile haben beispielsweise weder ein Quartierszentrum noch frei verfügbare Begegnungsräume. In den Vororten gibt es keine hauptamtlichen Quartiersmanager, aber Räume für Begegnung und vielfältiges bürgerschaftliches Engagement. Sowohl mit den Mitarbeiterinnen der fünf Stadtteil- und Quartierszentren als auch mit den Vorsitzenden der Bürgervereine in den Vororten gab es Treffen zum Austausch, die auch fortgesetzt werden.

V 11.2.
- Die Stadtteil- und Quartierszentren wurden angefragt, die Quartierskarte, die es bislang für das Stadtgebiet westlich der Laube gibt, für ihr jeweiliges Einzugsgebiet zu erweitern. In drei Quartieren hat die Erhebung durch die Quartiersmitarbeiterinnen begonnen. Nach Abschluss der Erhebungen werden die Daten in die Quartierskarte übertragen. Ein Stadtteilzentrum plant eine Darstellung in abgewandelter Form, die den Gegebenheiten des Stadtteils eher entsprechen.

V 1.1.
- Das Modellprojekt *Einzelhelfer:innen im Vor- und Umfeld von Pflege* berührt sowohl die Versorgung einzelner Pflegebedürftiger als auch die Vorstellung von Sorgenetzwerken im Quartier. Die Aktion „Mit dem Tandem ins Paradies“ im April und Mai 2023 war Öffentlichkeitsarbeit für das Modellprojekt und bot zugleich Anlass, mit Bürgerinnen und Bürgern über ihre Sichtweisen zu nachbarschaftlicher Unterstützung ins Gespräch zu kommen.

V 10.2.
- In den Stadtteilkonferenzen Altstadt-Paradies und Wollmatingen wird das Thema Älterwerden verstärkt in den Blick genommen. Auf Initiative der Abteilung Altenhilfe sind seitdem die Einrichtungen und Organisationen für ältere Menschen eingeladen zur Mitarbeit in der Stadtteilkonferenz. Begegnung braucht Raum, und es ist wichtig, dass in einem Quartier bekannt ist, welche Räume für verschiedene Nutzergruppen zur Verfügung stehen. Darüber besteht auch in der Stadtteilkonferenz Altstadt-Paradies Einigkeit. An einer Liste mit der Übersicht über die entsprechenden Räume wird derzeit gearbeitet.

V 3.1

## Resümee

Die Abteilung Altenhilfe hat die Bedeutung der nachbarschaftlichen Sorge für gutes Älterwerden im Quartier vielfach und mit unterschiedlichen Akteuren thematisiert und wird dies auch weiterhin tun. Die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich damit auseinanderzusetzen, ist spürbar vorhanden. Auch Dienstleister wie Pflegedienste haben Interesse an der Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen auf dem Weg hin zu sorgenden Gemeinschaften.

Eine Herausforderung besteht darin, die Beteiligten an möglichen Sorgenetzwerken miteinander in Kontakt zu bringen und Grundlagen für die gemeinsame Arbeit zu schaffen und zu erhalten.

Quartiersentwicklung nicht nur aus Sicht der Älteren stößt an Grenzen, wenn einseitig Unterstützungsbedarfe älterer Menschen und Fragen der Bereitstellung von Hilfen in den Vordergrund gestellt werden. Sorgende Gemeinschaften innerhalb eines Quartiers müssen generationenübergreifend gestaltet werden, um tragfähig zu sein.

Die Visionen und Handlungsempfehlungen zu Anlauf- und Kontaktstellen in allen Stadtteilen sind ohne Engagement auch in anderen Bereichen der Stadtverwaltung und der Politik nicht erreichbar.



### 3. Fazit

Ziel im vergangenen Jahr war es, die Intention des Handlungsprogramms zu verbreiten und inhaltliche Schwerpunkte anzusprechen in Arbeitskreisen und politischen Gremien, in Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftsvereinen, in der Bürgerschaft und in den verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung. In der Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Altenhilfe waren nicht nur ältere Menschen ab 65 im Fokus. Bürgerinnen und Bürger im mittleren Alter waren als Tätige in der Betreuung und Pflege ihrer Angehörigen angesprochen, aber auch im Hinblick auf die Vorsorge für ihr eigenes Älterwerden. Die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit mit Möglichkeiten zu Information und Austausch wird auch weiterhin ein Schwerpunkt bleiben.

Professionell und ehrenamtlich Arbeitende in allen Bereichen der Pflege zu gewinnen, zu fördern und zu halten wird ebenfalls ein weiteres Kernthema sein, das mit den Akteuren der Altenhilfe im Rahmen der AGAH verfolgt wird. Nur mit besserer personeller Ausstattung ist der Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen möglich und können neue Angebote entstehen.

Das Handlungsprogramm Pflege & mehr hat den Aktionsradius der Abteilung Altenhilfe deutlich erweitert. Es erfordert, dass sich die Abteilung Altenhilfe in neue Arbeitsbereiche einbringt, wie zum Beispiel in Bereiche der Wohnungswirtschaft oder im Hinblick auf Sorgestrukturen im Quartier. Das eröffnet Chancen, da finanzielle und fachliche Ressourcen gebündelt werden können. Der Mehrwert wird sich an vielen Stellen erst langfristig zeigen, und die Prioritäten der Beteiligten liegen oft bereits bei anderen Themen. Die Kapazitäten der Dienste und Einrichtungen in der Altenhilfe für die Arbeit an neuen Konzepten sind begrenzt. Es war und ist notwendig auszuloten, was mit wem machbar ist und in welchem Tempo. Umso erfreulicher ist es, dass auf vielen Ebenen neue Netzwerke entstanden sind und sich „Willige“ zusammengefunden haben mit dem Wunsch, etwas in Bewegung zu bringen.

Viele Impulse sind gesetzt worden. Es wird sich zeigen, was sich weiterentwickelt und was neu entsteht. Dabei spielt die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen und gesetzlichen Regelungen eine große Rolle.



#### 4. Übersicht der Handlungsempfehlungen in der Umsetzung

Visionen	Handlungsempfehlung	Anmerkung
<b>Netzwerkarbeit</b>		
Die Akteure im Gesundheits- und Pflegebereich sind miteinander vernetzt, tauschen sich regelmäßig aus und arbeiten bei gemeinsamen Themen zusammen.	<b>II 1.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Es wird recherchiert, welche Netzwerke es in Konstanz bzw. im Landkreis im Bereich der Arbeitskräftegewinnung gibt und wie in diesen der Schwerpunkt Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft gestärkt werden kann. Sollte kein geeignetes Netzwerk existieren, wird ein Netzwerk in Konstanz bzw. im Landkreis mit diesem Schwerpunkt initiiert.	Die Mitarbeit in der Kommunale Pflegekonferenz des Landkreises Konstanz wird fortgesetzt.  Die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe wird sich weiterhin mit Themen des HaPro Pflege & mehr auseinandersetzen.
<b>Altersgerechtes Wohnen</b>		
Es werden vielfältige Gelegenheiten geschaffen, bei denen sich Menschen über ihr Wohnen im Alter Gedanken machen können und dies als Chance für eine neue Lebensperspektive nutzen.	<b>I 1.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Über gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird das altersgerechte Wohnen - zusammen mit Erfahrungsberichten - immer wieder thematisiert und das Bewusstsein für die rechtszeitige Auseinandersetzung mit diesem Thema angeregt.	Die Tageserkundung „Erfahrbar“ in Kooperation mit dem Seniorenzentrum für Bildung + Kultur wird fortgesetzt.
	<b>I 1.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Vermieter, bzw. Wohnbaugesellschaften starten eine Initiative „Wohnen Sie noch richtig?“ Sie machen damit ihre MieterInnen ab dem mittleren Lebensalter auf das Thema aufmerksam und unterstützen diese bei Bedarf.	Der Austausch mit WOBAK und Spar- und Bauverein wird weiterhin regelmäßig gepflegt.
	<b>I 1.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> In Konstanz findet eine Messe zum Thema „altersgerechtes Wohnen“ statt, bei der technische und digitale Unterstützungsmöglichkeiten kennengelernt und ausprobiert werden können.	Es gibt Vorgesprächen für eine Messe zu technischen und digitalen Unterstützungsmöglichkeiten in Kooperation mit Smart Green City und BioLago
Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Thema altersgerechtes Wohnen beschäftigen möchten, finden entsprechende Anlaufstellen.	<b>I 3.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Professionelle und bürgerschaftlich getragene Stellen ergänzen das städtische Angebot der Wohnberatung. Sie bieten neben zugehender Beratung auch Vorträge an.	Die Wohnberatung des Stadtseniorenrats wird fortgeführt und verstetigt.  Es gibt Vorgespräche für ein Beratungsangebot „Umbau zu altersgerechtem Wohnen“ in Kooperation mit der Architektenkammer

Visionen	Handlungsempfehlungen	Anmerkungen
<b>Arbeitskräfte für den Pflegebereich</b>		
<p>Die Akteure im Gesundheits- und Pflegebereich sind miteinander vernetzt, tauschen sich regelmäßig aus und arbeiten bei gemeinsamen Themen zusammen.</p>	<p><b>II 1.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b>  In einer gemeinsamen Aktion verschiedener Akteure des Gesundheits- und Pflegebereichs findet eine Kampagne statt:  • zur Gewinnung von AlltagsbegleiterInnen, Betreuungskräften, Hauswirtschaftspersonal, Service- und Assistenzkräften sowie  • zur Gewinnung von Pflegepersonal.  Zielgruppen sind unter anderem QuereinsteigerInnen aus anderen Berufsgruppen, junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, sowie Fachpersonal.</p>	<p>Die Internetplattform „Pflege mit Aussicht“: (<a href="https://www.pflege-mit-aussicht.de/">https://www.pflege-mit-aussicht.de/</a>) wird gepflegt und erweitert.</p> <p>Die Abteilung Altenhilfe ist an der Vorbereitung der M.A.R.S. Ausbildungsmesse beteiligt.</p>
<p>Die Pflege zeigt sich reflektiert, selbstbewusst und professionell.</p>	<p><b>II 4.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b>  Die bei Diensten und Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegebereichs tätigen MitarbeiterInnen werden in ihrer beruflichen Qualifizierung unterstützt. Spezialisierung, Weiterbildung und Karriereschritte werden von Seiten der Arbeitgeber gefördert.</p>	<p>Über Programme und Angebote der BfA wird regelmäßig informiert.</p>
<p>Alltagsbegleitung, Betreuung und Hauswirtschaft haben ein eigenständiges Tätigkeitsprofil.</p>	<p><b>II 5.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b>  Noch sind die Tätigkeitsprofile für die flankierenden Arbeitsfelder wie Alltagsbegleitung, häuslicher Betreuungsdienst, Hauswirtschaftshilfe oder Service- und Assistenzdienst unspezifisch beschrieben. Es werden daher Tätigkeitsprofile entwickelt, um Menschen für diese Tätigkeiten zu interessieren, um passende Ausbildungsangebote anbieten zu können und um die Qualität in diesen Tätigkeitsbereichen zu sichern.</p>	<p>Tätigkeitsprofile und Qualifizierungsangebote sind vorhanden:</p> <p>Startseite - BERUFENET - Bundesagentur für Arbeit (<a href="https://arbeitsagentur.de">arbeitsagentur.de</a>)</p> <p>Entdecken Sie das neue KURSNET   Bundesagentur für Arbeit (<a href="https://arbeitsagentur.de">arbeitsagentur.de</a>)</p>
	<p><b>II 5.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b>  Es wird recherchiert, welche Module und Zugänge im Bereich der Alltagsbegleitung, der häuslichen Betreuung und der Hauswirtschaftshilfe für eine Qualifizierung vorhanden sind.</p>	<p>Siehe oben</p>
	<p><b>II 5.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b>  Für welche Tätigkeitsprofile Bildungsangebote entwickelt werden müssen wird ermittelt. Gemeinsam mit verschiedenen Bildungsträgern können nachfolgend geeignete Qualifizierungskonzepte aufgestellt werden.</p>	<p>Die BfA stellt auf Anfrage Qualifizierungsangebote zusammen</p> <p>Ein Schulungskalender für anerkannte Nachbarschaftshilfen und hauswirtschaftlich soziale Dienste wird weiterhin erstellt.</p>



Visionen	Handlungsempfehlungen	Anmerkungen
<p>Pflege und Betreuung bieten Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen einen Zugang zur passenden Ausbildung.</p>	<p><b>II 6.4. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Konstanz fließt stärker als bisher als Konzept und wiederkehrendes Thema in die AGAH ein.</p>	<p>Regelmäßigen Austausch mit MitarbeiterInnen der BfA ist geplant.</p>
<p>(Nicht nur) für junge Menschen ist der Arbeitsbereich Pflege und Betreuung erste Wahl.</p>	<p><b>II 9.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Es wird ein Konzept entwickelt, wie die Praxiserfahrungen von Pflegekräften im Schulunterricht von weiterführenden Schulen vermittelt werden können. Dabei wird überprüft, wann und wo bei Themen wie Alter, Ethik und Berufswahl im Unterricht angedockt werden kann.</p>	<p>Auszubildende als „Botschafter für die Pflege“ über die IHK Hochrhein Bodensee zu gewinnen, ist geplant.</p>
	<p><b>II 9.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Ausbildungsmesse MARS entwickelt ihr Konzept auch in digitaler Form in Zusammenarbeit mit den Akteuren des Gesundheits- und Pflegebereichs weiter.</p>	<p>Die Abteilung Altenhilfe ist in der Vorbereitung der Messe M.A.R.S. eingebunden.</p>
<p>In der Pflege kann und will man ein ganzes Arbeitsleben bis zum Ruhestand arbeiten.</p>	<p><b>II 10.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Arbeitskräfte in Pflege und Betreuung arbeiten mit einem verlässlichen Dienstplan.</p>	<p>Erfahrungen zu praktizierten Modellen werden im Arbeitskreis Pflegedienste und Arbeitskreis Heime weiterhin ausgetauscht.</p>
<p><b>Zuhause leben mit Unterstützung</b></p>		
<p>Jeder Mensch setzt sich ganz selbstverständlich damit auseinander, wie und von wem er sich helfen lassen möchte.</p>	<p><b>III 1.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Träger der Altenhilfe, Arbeitgeber und die Politik verstehen es als ihre vordringliche Aufgabe, das Alter als persönliche und gesellschaftliche Aufgabe immer wieder zum Thema zu machen und den BürgerInnen Möglichkeiten der Auseinandersetzung zu bieten. Dazu schließen sie sich unter anderem mit Bildungseinrichtungen zusammen und entwickeln geeignete Formate.</p>	<p>Ein Vortrag wurde in Kooperation mit dem Stadt seniorenrat, dem Seniorenzentrum für Bildung + Kultur und dem Hospiz organisiert. Weitere Vorträge sind vorgesehen.  Eine Vortragsreihe „Gut älter werden“ ist bei der VHS in Kooperation (s.o.) ab Oktober in Planung.</p>
	<p><b>III 1.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten sind Ergebnis der persönlichen Auseinandersetzung mit einer möglichen psychisch-kognitiven Einschränkung und Pflegebedürftigkeit. Beratungsstellen stoßen diese Auseinandersetzung an, fördern und begleiten sie.</p>	<p>Der Austausch mit Selbsthilfegruppen, Wohnprojekten Bürgergemeinschaften etc. wird fortgesetzt.</p>

Visionen	Handlungsempfehlungen	Anmerkungen
<p>An- und Zugehörige entscheiden sich bewusst für ihre Rolle bei Pflege- und Unterstützungsbedarf und reflektieren diese immer wieder. Sie haben die Möglichkeit, diese Rolle immer wieder zu reflektieren und finden damit die für sie notwendigen Entlastungsangebote.</p>	<p><b>III 2.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Pflegerische Angehörige nutzen frühzeitig die bestehenden Beratungsangebote, die sowohl Entlastungsmöglichkeiten im Pflegealltag aufzeigen, als auch psychosoziale Beratung bieten.</p> <p><b>III 2.4. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Es gibt vielfältige Möglichkeiten für pflegerische Angehörige, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.</p>	<p>Jubilare ab dem 70. Lebensalter werden von der Abteilung Altenhilfe angeschrieben.</p> <p>Der Wohlfühltag für pflegerische und betreuende Angehörige wird fortgeführt.</p>
<p>Ein großes Spektrum an unterstützenden, ergänzenden und entlastenden Angeboten ermöglicht bei Hilfe- und Pflegebedarf ein Leben Zuhause so lange wie gewünscht.</p>	<p><b>III 3.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Das Angebot der ambulanten Pflegedienste wird ausgebaut. Die Gründung privater Pflegedienste wird von der Kommune unterstützt.</p>	<p>Der Kontakt zu Mettnauschule Radolfzell und der Pflegeschule des GLKN wird weiter gepflegt.</p> <p>Die Begleitung von Pflegediensten bei der Suche nach einer Nachfolge wird weiter angeboten.</p>
<p>Bürgerschaftlich Engagierte sind selbstverständlicher Teil jedes individuellen Unterstützungsnetzwerks.</p>	<p><b>III 4.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Versorgungsstrukturen von Menschen mit Unterstützungs- und Hilfebedarf werden durch engagierte Einzelhelfende ergänzt. Um Einzelhelfende zu gewinnen, zu schulen und zu begleiten, werden die dafür notwendigen Konzepte entwickelt.</p>	<p>Das Modellprojekt „Einzelhelfer:Innen im Vor- und Umfeld von Pflege“ endet im November '23.</p>
<p>Umfangreiche Informationen und Wissen um Angebote stehen zur Verfügung und sind einfach abzufragen, bzw. einzuholen.</p>	<p><b>III 6.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Abteilung Altenhilfe aktualisiert fortlaufend Informationen und Angebote rund um das Thema Pflege. Sie veröffentlicht diese Übersicht auf geeignete Weise und bietet zu allen Themen Vorträge an.</p>	<p>Broschüre „Älterwerden in Konstanz“ wird alle 2 Jahre aktualisiert, die Internetseite regelmäßig.</p> <p>Vorträge der Abt. Altenhilfe finden in verschiedenen Kooperationen und auf Anfrage statt.</p>
<p>Der Zugang zu Leistungen in der ambulanten Versorgung ist unbürokratisch, einfach verständlich und für jeden Menschen bezahlbar.</p>	<p><b>III 7.4. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Abteilung Altenhilfe hält Kontakt zu Selbsthilfegruppen pflegender Angehöriger und bezieht die Informationen über Bedürfnissen und Bedarfe in die Planungen mit ein.</p>	<p>Besuche von Selbsthilfegruppen pflegender Angehöriger werden wiederholt.</p>
<p>Am Lebensende werden Menschen Zuhause ihren persönlichen Belangen entsprechend medizinisch, pflegerisch und spirituell begleitet. An- und Zugehörige erfahren in dieser Lebensphase umfangreiche Unterstützung und Beratung.</p>	<p><b>III 9.4. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Es wird im östlichen Teil des Landkreises ein SAPV eingerichtet.</p> <p>Siehe auch</p> <p><b>IV 5.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Stadt Konstanz begleitet und unterstützt die erforderlichen Akteure bei der Implementierung einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) im östlichen Teil des Landkreises.</p>	<p>In Kooperation mit dem GLKN/ Brückenpflege, den Krankenkassen und HORIZONT wird eine SAPV in Konstanz voraussichtlich in diesem Jahr eingerichtet. Der Prozess wird vom SJA begleitet.</p>

Visionen	Handlungsempfehlungen	Anmerkungen
<b>24-Stunden-Pflege ambulant und stationär</b>		
<p>Das Pflegeheim als Lebensort nimmt seinen besonderen Platz im Quartier ein. Die Bewohner*innen sind Nachbarn und nutzen Angebote im Quartier. Das Pflegeheim bietet selbst Angebote für Nachbarn im Quartier an.</p>	<p><b>IV 2.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Pflegeheime in Konstanz entwickeln sich mit Quartierskonzepten weiter. Dazu erhalten sie Unterstützung durch die Stadtverwaltung und/ oder durch externe Beratung.</p>	<p>Pflegeheimen werden bei Quartierskonzepten weiterhin begleitet.</p>
<p>Jeder Mensch, der einen Platz mit 24-Stunden-Versorgung sucht, findet einen für ihn passenden.</p>	<p><b>IV 3.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Stadt Konstanz unterstützt Interessenten bei Planung und Gründung von ambulant betreuten Pflegewohngemeinschaften. Ziel ist eine ambulant betreute Wohngemeinschaft in jedem Stadtteil zu etablieren.</p>	<p>Interessierten, z.B. Baugruppen, werden bei der Gründung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften begleitet.</p>
	<p><b>IV 3.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Stadt Konstanz treibt zur Deckung zukünftiger Versorgungsbedarfe die Planung und den Bau weiterer Einrichtungen der 24-Stunden-Versorgung voran. Bei der Überplanung freierwerdender Bauflächen werden darum die Planungsvorhaben für reine (solitäre) Kurzzeitpflegeeinrichtungen, ambulant betreute Wohngemeinschaften und Pflegeheime besonders berücksichtigt.</p>	<p>An der Planung im Hafner ist die Abteilung Altenhilfe beteiligt.</p>
<p>Ein großes Spektrum an unterstützenden und ergänzenden Angeboten und Diensten ermöglicht ein Leben mit 24-Stunden-Versorgung zuhause – so lange wie gewünscht.</p>	<p><b>IV 7.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Eine aktuelle Bedarfs- und Bestandserhebung macht Versorgungslücken in der ambulanten und stationären 24-Stunden-Versorgung deutlich und ist Basis für den Ausbau differenzierter Angebote.</p>	<p>Die Anpassung der Berechnungsgrundlagen an der des Landkreises ist in Planung.</p>
<p>Es gibt einen legalen und bezahlbaren Rahmen der häuslichen 24-Stunden-Pflege</p>	<p><b>IV 8.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Abteilung Altenhilfe berät Bürgerinnen und Bürger über legale Beschäftigungsmöglichkeiten von ausländischen Haushaltshilfen insbesondere im Hinblick auf die Ausgestaltung der Arbeitszeit und die Einhaltung der Erholungszeiten.</p>	<p>Ein Beratungsangebot der Abteilung Altenhilfe zu ausländischer Live-in-Betreuung ist in Arbeit.</p>

Visionen	Handlungsempfehlungen	Anmerkungen
Der Zugang zur 24-Stunden-Pflege ist unbürokratisch und für jeden Menschen bezahlbar.	<b>IV 10.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Über die Zentrale Heimplatzanmeldung können Interessierte einen Platz in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft anfragen.	Die Aufnahme der ambulant betreuten Wohngemeinschaften in die Zentrale Heimplatzanmeldung ist in Planung.
<b>Sorge tragen in Nachbarschaft und Quartier</b>		
Alles, was ich brauche finde ich in meinem Quartier.	<b>V 1.1 HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Eine Bestandsaufnahme zu alltags- und gesundheitsrelevanten Versorgungsangeboten im Quartier/Stadtteil wird durchgeführt. Dabei wird erhoben, was es gibt und wie erreichbar die Angebote auch für Personen mit Mobilitätseinschränkungen sind. Wünschenswert ist es, dass die Menschen, die im Quartier leben, an der Bestandserhebung beteiligt werden.	Die Quartierskarte wird weitergeführt.
Jedes Quartier bietet vielfältige räumliche und örtliche Möglichkeiten zur gemeinsamen Nutzung und Begegnung.	<b>V 3.1 HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Eine Bestandsaufnahme von nutzbaren und verfügbaren Räumen und Treffpunkten im Innen- und Außenbereich wird durchgeführt.	Die Liste mit verfügbaren Räumen in den Stadtteilen Altstadt und Paradies ist in Bearbeitung.
Mein Quartier ist barrierefrei.	<b>V 5.1 HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Im Rahmen einer Bestandsaufnahme werden Stadtteile auf Barrierefreiheit überprüft und Ideen zur Beseitigung vorhandener Barrieren entwickelt.	Der Stadt seniorenrat hat die Handlungsempfehlung umgesetzt.
Nachbarn tragen Sorge füreinander.	<b>V 10.1 HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Nachbarn finden für sich selbst heraus, auf welche Art und Weise sie Sorge tragen wollen und handeln danach.	Sorgetragen in der Nachbarschaft wird in der Beratung thematisiert.
	<b>V 10.2 HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Verschiedene Formate der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen die Kultur des Sorgetragens. Die Impulse dazu können beispielsweise ausgehen von Pflegeheimen, Ambulanten Diensten, Altenhilfeberatung, Quartierstreffpunkten.	Eine Aktion „mit dem Tandem ins Paradies“ fand im April und Mai statt.
Alle, die in ihrer Nachbarschaft Sorge tragen, finden die passende Beratung und Begleitung.	<b>V 11.2 HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Die Anlauf- und Kontaktstellen der Quartiere tauschen sich regelmäßig zum Thema Sorge tragen mit der Abteilung Altenhilfe und untereinander aus.	Der Austausch mit Stadtteil- und Quartierszentren sowie Bürgervereinen der Vororte wird fortgesetzt.
Helfende bilden Netzwerke und wirken auf Augenhöhe zusammen	<b>V 13.1 HANDLUNGSEMPFEHLUNG</b> Ambulante Dienste und Pflegeheime nehmen Nachbarn als Ressource im Helfernetzwerk wahr und entwickeln Konzepte für den Einsatz dieser Ressource.	Nachbarschaftliche Sorge als Ressource wird in den Arbeitskreisen der AGAH thematisiert.